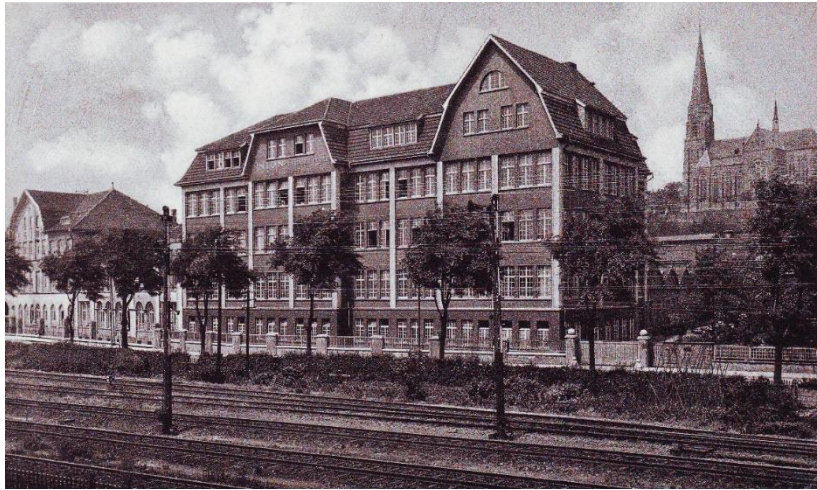


18. Ansicht der Feuerhakestraße – Fa. Wilhelm Feuerhake & Co./UNION



Entlang der Wilhelm-Feuerhake-Straße entstand nach dem Bau der Eisenbahnlinie von Schwerte nach Arnsberg 1871 das Zentrum der für Fröndenberg so wichtigen Ketten- und Fahrradindustrie, sowie ein Teil der ebenso prägenden Papierindustrie. 1899 war das Gründungsjahr der Firma Wilhelm Feuerhake & Co. Inhaber und kaufmännischer Leiter war Wilhelm Feuerhake, 1873 in Iserlohn geboren und kaufmännisch ausgebildet in der dortigen Drahtindustrie. Er hatte als junger Mann die geniale und innovative Idee, die Jahrzehnte alte Fröndenberger Tradition der Kettenherstellung zu nutzen und in die Produktion von Fahrradketten einzusteigen. Das Fahrrad erlebte in dieser Zeit einen enormen Aufschwung als Fortbewegungsmittel breiter Bevölkerungsschichten und die Nachfrage war groß. Die Firma nahm mit zwei Angestellten und 13 Arbeitern die Produktion auf. An der Firmengründung beteiligte sich in der Anfangsphase bis 1913 der Techniker Friedrich Köper. Zuerst wurden Fahrradketten produziert, ab 1905 auch Pedale und ab 1907 kamen Speichen und Nippel für Fahrräder hinzu. Ende 1905 waren bereits 240 Mitarbeiter beschäftigt. Um den Nachschub an den benötigten Roherzeugnissen sicherzustellen, fusionierte die Wilhelm Feuerhake & Co. mit der Firma C. D. Wälzholz aus Hohenlimburg und es entstand 1905 die UNION-Gesellschaft für Metallindustrie mbH. Diese produzierte jetzt selbst Stahldraht und Bandstahl für ihre Fertigung von Zubehörteilen für Fahrräder. Das Betriebsgelände dehnte sich aus und erstreckte sich von der Bahnstrecke bis zum unteren Stiftsbereich in der heutigen Innenstadt. Ab etwa 1904/05 war die Firma UNION der größte industrielle Arbeitgeber vor Ort. 1913/14 wurde eine neue Stahldrahtzieherei zwischen Fröndenberg und Ardey errichtet und machte die Anwerbung von Arbeitskräften von außerhalb notwendig. Andere Branchen wie Wohnungsbau und das örtliche Handwerk profitierten von der guten Geschäftslage der UNION. Im Geschäftsjahr 1913/14 wurden knapp 437.000 Ketten, 69 Millionen Speichen und Nippel sowie 387.000 Paar Pedale gefertigt. Die Belegschaft wuchs auf 535 Arbeiter und Angestellte. Der 1. Weltkrieg brachte einen Einbruch in mancher Hinsicht. Bewährtes Fachpersonal wurde zum Kriegsdienst eingezogen und der Export brach zusammen. Die Produktion wurde auf Munition und Kriegsgerät umgestellt. Nach dem Ende des Krieges erholte sich die Firma schnell für eine kurze Zeit und beschäftigte 1919 wieder 574 Arbeitskräfte. Die Ruhrgebietsbesetzung (1923-1925) durch Frankreich und Belgien, dem dagegen ausgerufenen passiven Widerstand und der steigenden Inflation brachte 1923 eine hohe Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Der Firmengründer Wilhelm Feuerhake beging, den Konkurs seines Lebenswerks vor Augen, im Jahr 1925 Suizid. Nur wenige Tage später war seine Firma gerettet durch den Einstieg von Albert Vögler, einem Industriellen aus dem Ruhrgebiet, und eingebunden in die Bochumer Vereinigten Stahlwerke. Der neue kaufmännische Leiter Fritz Sils aus Bochum übernahm die Geschäftsführung, sein Neffe Heinrich van de Loo wurde Lt. Direktor und später Teilhaber. 1937 wurde das Unternehmen in Union Gesellschaft für Metallindustrie Sils, van de Loo & Co. umbenannt. Ab 1937 wurden Rüstungsgüter hergestellt und später auch zahlreiche Zwangsarbeiter eingesetzt. Nach der teilweisen Zerstörung der Fabrikhallen beim Bombenangriff im März 1945 erfolgte der Wiederaufbau für die Ketten- und Fahrradproduktion. Anfang der 1980er Jahre erfolgte die Umsiedlung in das Gewerbegebiet Atlantik. Die Jugendstilgebäude an der Wilhelm-Feuerhake-Straße (s. Foto oben) wurden 1981 aufgrund großer baulicher Mängel gesprengt. Die *Marwi-Group* aus Taiwan erwarb 1995 das Markenzeichen.